



Mikko Heikkinen, Markku Komonen: Heureka, Wissenschafts-Ausstellungszentrum, Vantaa, 1986–88.

Abstrakte und brutale Kompositionen?

Das finnische Architektenteam Heikkinen und Komonen

Das erste vom Architektenteam Mikko Heikkinen (1949) und Markku Komonen (1945) ausserhalb ihrer finnischen Heimat errichtete Gebäude, das Europäische Film-College in Ebeltoft, Dänemark, wurde von einer dänischen Zeitung als «abstrakt og brutal komposition» betitelt. Treffender könnte das bisherige Werk des in der Architektensprache «jungen und vielversprechenden» Teams, das seit 20 Jahren zusammenarbeitet, nicht umschrieben werden. Internationales Aufsehen erregt haben Heikkinen und Komonen erstmals 1988 mit dem Finnischen Zentrum für Wissenschaften in Vantaa (das sich der Funktion nach mit dem Verkehrshaus in Luzern vergleichen lässt). Dieser Komplex veranschaulicht einige wichtige Merkmale der Arbeitsweise der beiden Architekten. Mehrere Ordnungsstrukturen wurden leicht gegeneinander verdreht und überlagert, so dass recht komplexe Durchdringungen entstehen. Die Innenräume sind geprägt von kalten und glänzenden Oberflächen, was die Frage nach der Rolle des Menschen in ihrem Werk provozierte. Mag sein, dass sich die kühle Atmosphäre für Durchgangsorte wie den Flughafenterminal in Rovaniemi eignet. Bei Orten des Verweilens wie dem Film-College in Ebeltoft aber führt das schnell einmal zu heftigen Reaktionen von seiten der Benutzer.

Um so erfreulicher ist das neu erwachte Interesse von Heikkinen und Komonen an wärmeren und poetischeren Elementen und Materialien in ihrem neuesten Werk: der Finnischen Botschaft in Washington. Hier gelingt es den Architekten, ein Gleichgewicht zwischen Kalt und Warm, zwischen rationalen Ordnungsmustern und dem Genius loci zu finden. Entstanden ist so ein wirklich brillanter Bau. Nun ist leider in der ersten Monographie über das Schaffen von Heikkinen und Komonen* eine ausführliche Dokumentation dieser interessanten Weiterentwicklung einem etwas zu frühen Drucktermin zum Opfer gefallen;

ein paar Monate warten hätte sich mehr als nur gelohnt. So sei denn allen Interessierten ein Blick in die finnische Architekturzeitschrift «Arkkitihti» (Nr. 2/3, 1994) oder in die Oktobernummer der «Architectural Review» empfohlen, wo der erwähnte Bau ausführlich beschrieben ist.

Das Beschreiben ist im übrigen nicht eben die Stärke des Buches über Heikkinen und Komonen. Die Einleitung von Peter Davey bringt in der ersten Hälfte in extremer Kürze eine Vielzahl von Namen und Bauten aus der finnischen Architekturgeschichte zur Sprache, so dass bei einem mit der Materie nicht vertrauten Leser wohl mehr Fragen offen bleiben als beantwortet werden, während dieser knappe Überblick für Insider kaum mehr als ein «warm-up» bedeutet. Der zweite Teil von Daveys Einführung geht dann konkreter auf die einzelnen Projekte ein, doch auch hier in einem enormen Tempo, das eine Vertiefung verunmöglicht. Die Projektbeschreibungen stammen aus der Feder der Architekten selbst und sind etwas finnisch karg geraten. Das Schwergewicht der Monographie liegt auf den neusten Arbeiten von Heikkinen und Komonen, darunter einige ganz aktuelle Projekte wie die Botschaften von Finnland und Schweden in Berlin, die Zentren für karelische Kultur in Kuhmo und Kostamus oder das nicht prämierte Museum für zeitgenössische Kunst in Helsinki. Schade, dass – entsprechend dem Konzept der Serie (in der bisher das Werk von über 20 Architekten vorgestellt wurde, darunter auch die Schweizer Galfetti, Herzog & de Meuron sowie Vacchini) – nur Schwarzweissbilder Eingang in das Buch gefunden haben, und schade, dass das Buch – zumindest in seinem englischen Teil – etwas zu oberflächlich lektoriert wurde. Gleichwohl ist eine lesenswerte und gut gebildete Publikation entstanden, die uns ein zurzeit international viel diskutiertes Architektenteam näherbringt und damit einmal mehr vom nach wie vor existenten finnischen Beitrag zur europäischen Architektur berichtet.

Christoph Affentranger

*«Heikkinen & Komonen». Einleitung von Peter Davey. Editorial Gustavo Gilli, Barcelona 1994. 96 S., Fr. 46.–.